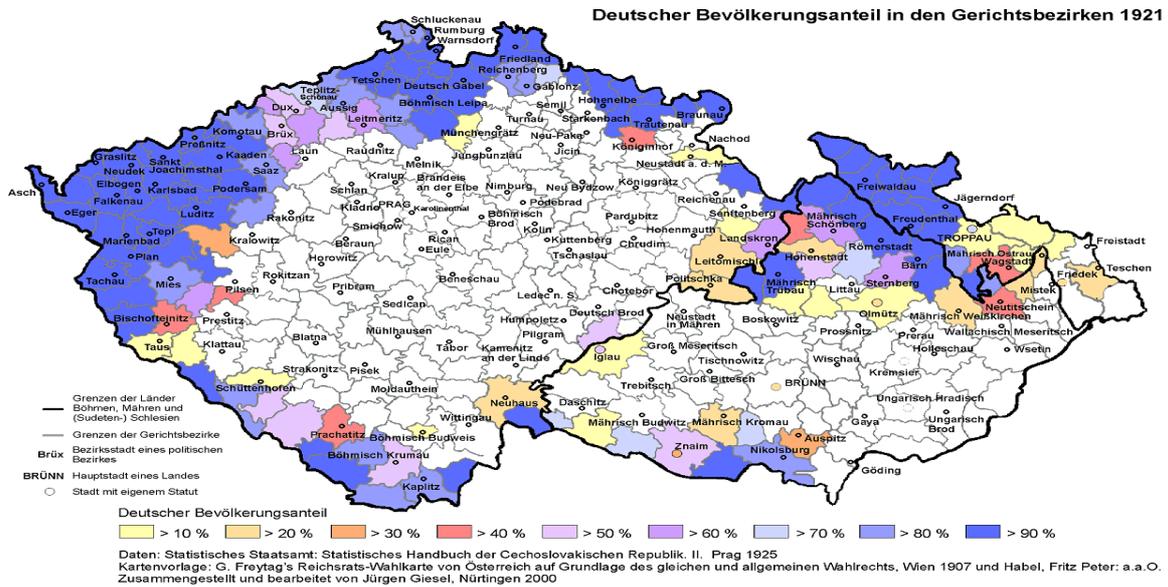


Stammesheimat Sudetenland



**Grüß Gott, liebe Landsleute und Freunde unserer Volksgruppe,
es war schon ein besonderer Sudetendeutscher Tag 2017 dessen Motto lautete:**

Verständigung suchen – Europas Mitte gestalten.

Dazu mein subjektiver Bericht.

1. Schilderung unseres Info-Standes.

Natürlich hatten wir, die Bezirksgruppe Oberbayern, diesmal wieder einen Stand, als Gemeinschaftsstand mit den Sudetendeutschen Lehrern, Erziehern und der Hausner-Stiftung, angemeldet.

Wie erwartet, haben wir diesen Stand, in Halle 5 B Nr. 318, zugewiesen durch Herrn Lippert, auch erhalten, aber dort, wo normalerweise kein Besucher hinkommt. Unsere Proteste gegen diesen Standplatz blieben unbeantwortet. Was wir nicht erwartet haben war, dass diesmal sogar die deutlich sichtbaren Standnummern fehlten, an denen sich die Besucher sonst orientieren konnten. Dadurch hatten es auch Besucher, die unsere Standnummer suchten schwer uns zu finden. Dummheit oder Absicht, da ich das Erste bei Herrn Lippert ausschließe, kann es nur das Zweite gewesen sein. Meine Frau und ich bauten den Stand auf, weil sonst noch keiner da war. Hilfe erhielten wir von den Sachsen, die neben uns, in der „**Straße der Verbannung**“, hinter den „Friedhöfen“ ihren Standplatz hatten. Herr Lippert hat scheinbar nicht gewusst, dass diese hervorragende tschechische Ausstellung keine geschlossene Wand hatte, sondern aus Einzel-elementen bestand, so dass wir doch ganz gut sichtbar waren. Außerdem hat Herr Lippert nicht beachtet, dass nach dem Friedhof, nach christlicher Lehre, die Auferstehung folgt – die Richtigkeit dieses Glaubenssatzes hat sich voll bewahrheitet, denn wir hatten ungeahnte Besucher hinterm „Friedhof“, bei der die Auferstehung, kenntlich durch die Johann-Nepomuk-Fahne aus Brannenburg, sichtbar wurde.

2. Vorbemerkung zu den Referaten.

Fast alle Vorträge sind aus dem Internet herunterzuladen, also für alle zugänglich. Mein Bericht ist ein subjektiver Bericht über den Ablauf und die Atmosphäre und geht

auf die vielen Plattitüden, Unwahrheiten und Verdrehungen in diesen Referaten nur partiell ein.

3. Zum vorliegenden Programm, Sudetendeutscher Tag, 2017:

Freitag 2. Juni 2017 14.00 Uhr Deutsch-Tschechischer-Kongress.

„Gemeinsam Kultur erleben und erneuern“.

Wegen des Standaufbaus habe ich nur am Ende des Kongresses teilnehmen können und das war auch gut so, denn dieser Kongress, bei dem keine Diskussion möglich war, wurde von den Teilnehmern, die sich an mich wandten nicht sehr hoch eingestuft. Das war alles zu unverbindlich, langweilig und verlorene Zeit, so fasse ich die Kommentare zusammen.

Unsere Aktion: Von mir wurde nach Ende des Kongresses, das selbstverfasste Merkblatt in Deutsch und Tschechisch, an die Teilnehmer verteilt. Titel:

„Gesamtkunstwerk Sudetenland“.

Das Blatt scheint den Nerv getroffen zu haben, denn fast alle haben es angenommen, sofort überflogen und viele haben weitere Blätter zum Weiterverteilen verlangt. Kommentar: Sie sprechen genau das an, was im Kongress hätte besprochen werden müssen, aber nicht angesprochen wurde.

Zufrieden mit mir ging ich mit meiner Frau in den Riegele-Biergarten zu einer zünftigen Brotzeit.

Freitag 2. Juni 2017 19.00 Uhr Festlicher Abend.

„Verleihung der Sudetendeutschen Kulturpreise“

Unsere Aktion: Ab 18.30 Uhr stehe ich vor dem Rathaus und verteile auch dort das

Faltblatt: „Gesamtkunstwerk Sudetenland“.

Die Annahmerate ist wieder fast 100% und kurz vor 19.00 Uhr, muss ich das Verteilen einstellen, weil alle 550 Blätter, verteilt sind. Zwei Polizisten fragen mich ganz korrekt, was ich verteile, und ich gebe ihnen ein Blatt, sie lesen es und ziehen zufrieden ab. Die Meinungsfreiheit ist also zumindest in Augsburg, gewährleistet.

Die Veranstaltung selbst, im „Goldenen Saal“ wurde mit gekonnter Routine abgehalten. Neu war die Musik, und die erfrischende Moderation, durch Frau Kotzian.

Sensation: Beim nachfolgenden Büffet, setzt sich Bernd Posselt zu mir und meiner Frau und lobte ausdrücklich das von mir verteilte Faltblatt, mit den Worten:

„Ich kann alles unterschreiben, was drin steht“.

Das wundert mich schon sehr, denn darin steht auch:

„Das kann nur gelingen, wenn die Kultur durch die Rücknahme verbrecherischer Gesetze und Dekrete ein festes Fundament erhält“.

Offiziell ist doch von den verbrecherischen Gesetzen und Dekreten nicht mehr die Rede, denn das stört ja die neue Harmonie zwischen der von Horst Seehofer, auf Kosten der Sudetendeutschen, ausgerufenen Freundschaft, zwischen Bayern und Tschechen, die sich in dem Motto,

„Verständigung suchen-Europas Mitte gestalten“, dokumentiert.

Wie soll Verständigung entstehen, und Europas Mitte gestaltet werden, wenn Europas Mitte noch mit verbrecherischen Gesetzen und Dekreten belastet ist.

Samstag 3. Juni 2017 10.30 Uhr Festliche Eröffnung.

„Verleihung des Europäischen Karlspreises an:

Volker Bouffier, Hessischer Ministerpräsident.

Wertung der Reden: Die Begrüßung von Obmann Steffen Hörbler, die Grußworte vom Bürgermeister Dr. Kurt Griebel, Ministerin Emilia Müller und Christian Schmidt,

MdB, benötigen keines Kommentars, sie sind bei jedem Sudetendeutschen Tag ähnlich und, mittlerweile austauschbar.

Die Rede von Ministerpräsident Volker Bouffier hingegen war engagiert, humorvoll und zielgerichtet. Seine Seitenhiebe auf das Schirmland Bayern, in dem er die Maßnahme des Landes Hessen, für die Vertriebenen hervorhob, waren nicht zu überhören und wurden mit viel Applaus, belohnt. Auch ich habe nicht gewusst, dass die Deutschen Vertriebenen, im Land Hessen, sogar im Unterricht an den Schulen, einen so hohen Stellenwert haben und das obwohl Hessen kein Schirmland ist.

„Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller Staatlichen Gewalt“,

so zitierte er das Grundgesetz. Wer Ohren hat, konnte dem entnehmen, dass er damit die immer noch durch Dekrete und Gesetze verletzte Würde der Vertriebenen meinte. Seine zweckbezogene Rede war zielführend, und nicht wie das Tritschi, tratschi, quatschi, quatschi, dass uns am nächsten Tag geboten wurde.

Danke, lieber Volker Bouffier, für diese Rede, die wir hoffentlich schriftlich erhalten.

Der Nachmittag war gespickt von Diskussionsveranstaltungen. Da ich mich auch an unseren Stand, betreut von meiner Frau, sehen lassen musste, um mit den wartenden Landsleuten zu diskutieren, konnte ich nur partiell an einigen interessanten Veranstaltungen, teilnehmen.

17.00 Uhr Arbeitsgemeinschaft Sudetendeutscher Lehrer und Erzieher.

Da sich an unserem Gemeinschaftsstand auch die AG. Sudetendeutscher Lehrer und Erzieher beteiligte, hab ich diese Vortragsveranstaltung, deren Referent Claus Hörmann war, besucht – und das schon deshalb, weil Claus Hörmann, Mitglied der AfD ist, an Pegida-Demos, teilnahm und überdies auch noch Mitglied im Witikobund ist. Also aufs höchste „Reichsbürgerverdächtig“ und damit mit dem Ausschluss aus der SL bedroht. Seine Rede war aber rein Themenbezogen und bot damit keinen Grund zu derartigem Handeln. Die Berichte von den anderen Veranstaltungen, die ich erhielt, zeugten von der strammen Ausrichtung der SL auf den Posselt-Seehofer-Versöhnungskurs. Abweichler, wie die Witikonon, waren nicht zugelassen und geduldet. Meinungsfreiheit a.la. Lippert.

Meine Frau und ich, verzichteten auf den Volkstumsabend, weil uns spannende, internationale Diskussionen am Stand, wichtiger waren.

Sonntag 4. Juni 2017 09.00 Uhr Gottesdienst.

„Zebrant S.E. Frantisek Radkovsky“ Bischof em. von Pilsen

Meine Frau besucht den Gottesdienst und ich eröffne den Stand, der sofort erstaunlich viel Zulauf hatte. Das Interesse an unseren Aktionen, besonders an unserer Aktion „Völkermord“ war groß. Groß war auch immer das Erstaunen über die Art und Weise der Auflösung der Bildungsstätte in Brannenburg, mit der Verschleuderung wertvollster geistiger und kultureller Gegenstände.

Vom Gottesdienst berichtete meine Frau und von der Predigt des Bischof Radkovsky, der, diejenigen, die nicht glauben, als Heimatlos, bezeichnet. Das trifft dann auf 75% der Tschechen zu. Arme, heimatlose Tschechen, von denen viele in einer Heimat leben, die ihnen nicht gehört. Sie sind also in doppeltem Sinne heimatlos. Spendengeld benötigen die Kirchen nicht mehr, denn die Kirchen in der Tschechei, erhalten neben der Rückgabe Ihres Besitzes, eine hohe finanzielle Abfindung vom Staat. Sie sind also reich und nicht mehr auf Spenden angewiesen. Die Auflösung von Brannenburg, mit der Verschleuderung des Inventars, zeigt, dass auch das Sudetendeutsche Priesterwerk, kein Geld benötigt. Wozu dann die Kollekte?

Ich gehe zur Kundgebung und verteile unterwegs das Faltblatt

„Stammheimat Sudetenland,“

gezielt an den tschechischen Ständen, dabei ergeben sich interessante Diskussionen mit den Tschechen. Ganz bewusst habe ich die **N-Armbinde** umgelegt, denn schließlich mussten sogar wir Kinder diese bis zur Vertreibung tragen. Unterwegs wird mir berichtet, dass der „Rückenfreihalter“ Christoph Lippert, einen Landsmann, der ebenfalls diese Armbinde trug, mit dem Verweis auf sein Hausrecht, von der Polizei des Platzes verweisen ließ. **Das halte ich für einen Skandal.** Das N war eine Stigmatisierung für uns Deutsche und wies uns als rechtlose Subjekte aus. Das N war genau wie es bei den Juden der Davidstern. Was würde geschehen, wenn ein Jude, der den Davidstern trägt, deshalb aus einer Veranstaltung verwiesen würde. „Antisemitismus“ wäre der geringste Vorwurf, dem man den Veranstalter machen würde, und die Presse würde darüber anklagend berichten. Wenn das einem Sudeten-deutschen, bei einer sudetendeutschen Veranstaltung passiert, was purer „Antigermanismus“ ist, scheint das ganz im Sinne des Veranstalters zu sein. Wie weit haben wir es unter Posselt gebracht, dass wir beim Tragen dieses „Ehrenzeichen“ des Platzes verwiesen werden.

Zur Hauptkundgebung:

Zu Beginn waren ca. 2.000 Zuhörer in der Halle. Unmittelbar vor der Rede des Ministerpräsidenten verließen ca. 200 die Halle, weil sie sich sicher noch an dessen Rede im Jahr 2016 erinnerten, die mit unseren Anliegen so gar nichts zu tun hatte und nur seine Leistungen, in der Politik, hervorhoben.

Lm. Klaus trug ein T-Shirt mit dem Posselt-Motto von 2006:

„Vertreibung ist Völkermord - dem Recht auf die Heimat gehört die Zukunft“ und wurde dafür von „Aufseher“, Lippert lückenlos überwacht. **Danke, Lm. Klaus.**

Zu den Reden:

Begrüßung Steffen Hörbler,

Mit gewohnter Routine führt Hörbler die Begrüßung, ganz im Sinne der neu ausgebrochenen Freundschaft und Verständigung durch. Er ist der **„Vorzeigesudete“** schlechthin, wie seine Teilnahme an der CSU-Fraktions-Anbiederungsreise nach Prag beweist. Der kommende Mann. Steffen Hörbler, kann trotz seines Redeschwalles, aber nur wenig über Fortschritte im Sudetendeutsch-Tschechischen Verhältnis berichten.

Erklärung der Sudetendeutschen Jugend, durch Peter Paul Polierer. Es war die fast identische „glatt polierte Rede“, die Herr Polierer, der mit 36 Jahren etwas angegraute Jugendliche, namens des Häufleins der Sudetendeutschen Jugend hielt. Er wird später dafür vom „Schirmherrn“, dessen Schirm schon längst in der „Versöhnungssonne“, geschmolzen ist, gebührend gelobt.

Das Totengedenken, gesprochen von Robert Wild. Ja, es geht einem kalt über den Rücken, wenn der Toten der Vertreibung gedacht wird, denen neben ihrem Leben auch ihre Menschenwürde geraubt wurde, die ihnen heute noch immer vorenthalten wird. Spätestens, wenn die Glocke mahnend ertönt, fragt man sich, sind die Politiker in den ersten Reihen Heuchler – denn sie haben ja mit dem Eid auf das Grundgesetz, geschworen:

„Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller Staatlichen Gewalt“,

Es wäre also ihre erst Pflicht dafür zu sorgen, dass die Würde der Opfer, aber auch die aller Vertriebenen wieder hergestellt wird. Dann würden sie ihrem Eid gerecht, und könnten sich glaubhaft, mit uns, um die gute Nachbarschaft, kümmern.

Der Höhepunkt -Die Botschaft aus Prag

Rede des Vizepremier Pavel Bělobrádek.

Dessen Botschaft habe nicht nur ich, sondern wohl alle Anwesenden mit Spannung erwartet. War er doch einer der „Durchbruchminister“, wie Necas und Herman. Er hatte doch im Sudetendeutschen Haus ein Gesteck für die Opfer der Vertreibung niedergelegt. Da diese drei „Minister“ den gefeierten „Durchbruch“ angeblich moralisch vollzogen haben, war die Erwartungshaltung groß, dass nach diesen unverbindlichen Schritten, endlich ein konkreter Schritt, wie die Aufhebung des Straffreistellungsgesetzes, das dem Völkerrecht widerspricht und die Würde der Opfer verletzt, in seiner Rede angekündigt würde.

Da hatten wir uns aber sehr getäuscht, denn seine Rede war ein Schritt rückwärts, den er mit seinen einleitenden Worten, so formulierte:

Ich bin nicht gekommen um mich zu entschuldigen oder um zu versöhnen, ich bin hier um mit Nachbarn zu feiern, so Bělobrádek.

Was denn nun, Herr Bělobrádek. War die vielbejubelte Kranzniederlegung im Sudetendeutschen Haus, im Juli 2015, nur als Posse und Theater zu verstehen und ist sie nun genauso Geschichte wie die Wallensteinstube in der danach das Festessen stattfand? Sie sind also nur gekommen, um mit uns zu feiern, die Vertreibung etwa, oder doch den Sieg, den die Vertreiber mit Hilfe des Bayerischen Ministerpräsidenten Horst Seehofer, unter Assistenz von Bernd Posselt und seiner Crew, über die berechtigten Forderungen der Vertriebenen errungen zu haben scheinen – was ein Irrtum ist.

Nun wissen wir es genau, wie Versöhnung auf Tschechisch zu verstehen ist.

Es wird ein Nachbarschaftsfest gefeiert, das den Sieg der Vertreiber über ihre Opfer zum lustigen Spektakel, bei Blasmusik macht. Die Nachbarn Bayern und Tschechen feiern den Sieg über die Rechte einer Volksgruppe mit 800 jähriger Kultur, die aus der Heimat vertrieben, deren Menschenwürde mit Füßen getreten und deren Eigentum geraubt wurde. Natürlich betont man Vertreibungen in Zukunft zu ächten, denn dann könnte sie einen ja selber treffen. Die durchgeführte Vertreibung, an den Sudetendeutschen, wird nun fröhlich, mit Gottesdienst, Tracht, Gesang und Folklore gefeiert, mit einem Fest, das sich Sudetendeutscher Tag nennt.

Schöne, neue europäische Welt – in der Mitte Europas.

Ja, dieser Sudetendeutsche Tag, war wiederum ein Durchbruch des Unrechts gegen das Recht und ein Schlag gegen die unantastbare Würde der Menschen, mit einer erneuten Missachtung des Menschen- und Völkerrechte.

Die Rede von Posselt.

Rhetorisch gekonnt, rückwärtsgewandt, durchsetzt mit Halb- oder Unwahrheiten, wie die angeblich erfolgte Satzungsänderung, mit dem Verzicht auf die Heimat, den „erfolgreichen“ Kongress in Pilsen, dessen Höhepunkt der Ausspruch des Pilsner Kommunalpolitikers war:

„Wenn wir über die Dekrete reden würden, müssten wir zugeben, dass wir Nachkommen von Dieben und Räubern sind“.

Wie glaubhaft ist ein Bernd Posselt, der einmal, die Aufnahme der CZ in die EU mit den Vertreibungsdekreten, mit der Einschleusung eines Computervirus in die EU verglich. Der Virus ist nun in der EU und auch die Landsmannschaft und Bernd Posselt wurden damit infiziert. Deshalb stört er Posselt nicht mehr, denn der Auslöser, die CZ, soll nun selbst dafür sorgen dass der Virus vernichtet wird. Die Antwort darauf wurde ihm unmittelbar vorher von Bělobrádek gegeben.

Ich bin nicht gekommen um mich zu entschuldigen oder um zu versöhnen, ich bin hier um mit Nachbarn zu feiern, so Bělobrádek.

Wie verträgt sich das mit dem Posselt-Motto vom Sudetendeutschen Tag 2006:

„Vertreibung ist Völkermord-dem Recht auf die Heimat gehört die Zukunft“,

Ist denn die Zukunft des Jahres 2006 im Jahr 2017 schon Vergangenheit?

Die Reden von Horst Seehofer,

war eine Lobhudelei für Posselt und Polierer, die alles das vollziehen, was der Ministerpräsident wünscht. Sicher wird Posselt, der große Europäer, bald mit dem Nachrücken ins Europaparlament, belohnt. Auch Seehofer nimmt es mit den Tatsachen nicht so genau. So liegt der angeblich gelegte Grundstein für das Sudetendeutsche Museum, immer noch gut verpackt, im Foyer des Sudetendeutschen Hauses. Den von ihm verkündeten Verzicht auf das Eigentum gibt es nicht. Eine Satzungsänderung wurde nicht vollzogen. Die 20 Millionen, die das Museum den Freistaat kostet, sind ein Pinas gegen den von ihm verkündeten Verzicht der Sudetendeutschen auf ihr Eigentum, dessen Wert sich in Billionenbereich bewegt. Sonst ging die Seehofer-Rede, wie im letzten Jahr, voll am Thema vorbei. Ihr Inhalt war das von ihm selbst oft zitierte, quatschi, quatschi, in präsidentaler Luxusausführung.

Es stellt sich die Kernfrage, wie hält er es mit der „verletzten Würde der Menschen“, die er ja mit seinem Amtseid, zu achten und zu schützen, gelobt hat, wenn diese durch die geltenden CZ-Rassegesetze immer noch verletzt wird.?

Alle seine Vorgänger haben diesen Eid auf Artikel 1 des Grundgesetzes, gegenüber den „Vierten Stamm“, eingehalten und den Tschechen signalisiert, dass ihnen an der Wiederherstellung der Würde des „Vierten Stammes“ mehr gelegen ist, als an einem guten Essen in Prag, im Schlepptau mit einem willfährigen Sudetendeutschen, der auf diese Würde keinen Wert mehr legt.

Würde scheint bei Horst Seehofer nicht so hoch im Kurs zu stehen, das zeigte schon die würdelose Absetzung der Minister über sechzig, bei seinem Amtsantritt. Das zeigte sein Auftritt mit der Kanzlerin am Parteitag und das zeigt sein Umgang mit den eigenen Ministern, wie Markus Söder und sein würdeloser Rücktritt vom Rücktritt als Kandidat für 2018.

Liebe Freunde,

das war mein Bericht zum Sudetendeutschen Tag, dem noch viel hinzuzufügen wäre. Gerade die Berichte von Radio Prag, die jeder im Internet verfolgen kann, waren sehr aufschlussreich über deren Bewertung in der CZ.

Mir bleibt nur noch Dank zu sagen für die Unterstützung am Stand, zuerst meiner Frau, ohne die wäre der Stand nicht möglich gewesen, den Bethscheider's aus dem Saarland, Lm. Kühnel aus Grafing, Lm. Klaus aus Schöngesing, Lf. Windisch aus Bad Aibling, und den Sachsen von nebenan. Für die finanzielle und logistische Unterstützung, Dr. Hans Mirtes, Jan Šinágl, Thomas Schröck, von der SZ-Regeltechnik und natürlich allen Besuchern und Diskutanten am Stand

Fazit: So lange uns Gott die Kraft gibt, sind wir verpflichtet uns für die Heilung der verletzten Rechte, und der Menschenwürde unserer Volksgruppe einzusetzen. Natürlich gehört das geistige- kulturelle- und wirtschaftliche Erbe einer 800 jährigen Besiedlung und Beheimatung in den Böhmisches Ländern untrennbar dazu.

Die brutale Vertreibung und der „größte Landraub, seit der Völkerwanderung“ (Zitat US-Präsident Bush) waren eben keine bedauernswerten Familienkonflikte, zu denen sie ein Bernd Posselt und Christoph Lippert, herabstufen wollen.

Die Vertreibungsdekrete und das Straffreistellungsgesetz sind eine Schande für Europa und das Tschechische Volk. Wir sagen denen den Kampf an, die aus persönlichen oder politischen Gründen diese Rechte preisgeben und dann so tun als wären sie die fortschrittlichen Europäer. Sie sind es nicht, weil sie eine wahrhaftige Rechts- und Wertegemeinschaft in Europa, verhindern. Wir reichen jedem aufrechten Tschechen, der wie wir, für die Aufhebung verbrecherischer Dekrete und Gesetze eintritt, als gleichberechtigte Partner, die Hand. Nur so gemeinsam können wir das Fundament für

einen zwischen Tschechen und Sudetendeutschen, befriedeten Teil Europas werden, der damit zur Grundlage für die Rechts- und Wertegemeinschaft Europas werden könnte. Wir sind sicher, wir werden diesen Kampf nicht verlieren, denn die Wahrheit siegt am Ende immer. Diejenigen, die auf der politischen Schleimspur, vorwärts kommen wollen, geraten in die Gefahr eben auf dieser Spur auszurutschen und ins Nirwana abzugleiten.

Merke: „**Wer sich versöhnen will, darf keine Abkürzung nehmen**“.

Das sollte sich Horst Seehofer und Bernd Posselt zu Herzen nehmen, denn sie nehmen sogar die Abkürzung der Hinnahme von Straffreistellungsgesetzen und Vertreibungsdekreten, für eine Scheinversöhnung, in Kauf.

Hans Slezak

Nachbemerungen:

1. Die Sudetenpost ist noch nicht gleichgeschaltet. Es gibt sie noch, sogar in Farbe und ihre Aussprache ist weiterhin deutlich.
2. Alle von uns erstellten Schreiben und verteilten Faltblätter können per Mail angefordert werden.
3. Sie können in der STES-Studiengruppe Erbland Sudetenland, die keine Landsmannschaft, aber eine Interessenvereinigung ist, Mitglied werden. Näheres per Mail anfordern: johann.slezak@sudeten-bayern.de
4. Unsere geplanten Aktionen, auch in der CZ kosten Geld, obwohl wir alle ehrenamtlich arbeiten, wenn Sie uns unterstützen wollen, nachfolgend unsere Kontodaten.

**5. Spendenkonto: BIC: GENODEF 1M07 IBAN: DE69 7016 9464 0100 0614 76
Vermerk: STES**

Unser Stand am ST 2017 mit Standfee Karin Slezak

